32. Jahrgang. Freitag, 24. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18107 Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Dortmund, 24. Januar. (W. T.) In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des **Vereins für bergbauliche Interessen** wurde beschlossen, ein Schreiben an den Bergmann Meyer-Bochum als Vorstand des Vereins für bergmännische Interessen in Rheinland und Westfalen zu richten, worin die Forderungen der Arbeiter als maßlos bezeichnet und dieselben abgelehnt werden in der Erwartung, daß die Bergleute sich nicht an einer erneuten Störung des Friedens betheiligten, wodurch eine schwere Schädigung für die Interessen des Vaterlandes herbeigeführt würde. Weiter wurde ein Rundschreiben an die Vereinszechen beschlossen, worin die Gründe der Ablehnung auseinandergesetzt werden.

Wien, 24. Januar. (Privattelegramm.) Der „Polit. Corresp." wird aus **Warschau** gemeldet: **Es stehen weitere umfangreiche Ausweisungen deutscher Industrieller und Grundbesitzer bevor. Der Generalgouverneur Gurko verlangt genaue Listen über dieselben.**

Paris, 24. Januar. (Privattelegramm.) Die Zeitung „**Bataille**" greift die russische Regierung anläßlich der bekannten Massacres unter Verbannten in Jakutsk heftig an.

— Es circuliren fortgesetzt ernste Gerüchte über eine bevorstehende **Ministerkrisis**. Der Finanzminister Rouvier soll Marianis Botschafterposten erhalten.

London, 24. Jan. (W. T.) Die „Times" bespricht den **Samoa-Vertrag** auf das beifälligste; derselbe lege ein schönes Zeugniß für die Unparteilichkeit des Reichskanzlers in allem, was die deutsche Colonialpolitik angehe, ab. Der Vertrag löse eine schwierige und delikate Frage und dürfe als ein Musterabkommen seiner Art betrachtet werden. Derselbe scheine auch England alles zu gewähren, was dasselbe in Samoa beanspruchte.

Lissabon, 24. Januar. (Privattelegramm.) Die politische Aufregung dauert noch fort. Englische Schiffe finden keine Arbeiter. Man ist hier überzeugt, Portugals Nachgiebigkeit sei England unerwünscht gewesen. Das Ministerium befürchtet trotzdem einen Handstreich auf St. Vincent, die Delagoabai und Mozambique unter nichtigen Vorwänden.

Konstantinopel, 24. Jan. (Privattelegramm.) Behufs Herstellung des Gleichgewichts im Budget hat der Sultan eingewilligt, daß seine **Civilliste um 25 Millionen Francs jährlich reducirt** werde.

Washington, 24. Januar. (W. T.) Das heute hier veröffentlichte **Protokoll der Samoa-Conferenz** schließt mit einer achtungsvollen Erkennung seitens der britischen und amerikanischen Bevollmächtigten für die wirksame, unparteiische Leitung der Verhandlungen durch den Grafen Herbert Bismarck als Präsidenten der Conferenz.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. Januar.

Das Socialistengesetz am Thoresschlusse.

Morgen geht der Reichstag nach Hause, und heute weiß man noch nicht, welches das Schicksal der wichtigsten Vorlage der letzten Session sein wird. Denn „Er", an dessen Munde das ganze Cartell hängt, hat noch immer nicht gesprochen. Allerdings ist man, wie man uns schreibt, nach dem Verlauf der gestrigen Berathung des Socialistengesetzes in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß die Aussichten auf das Zustandekommen des dauernden Gesetzes sich erheblich gebessert haben. Die Nationalliberalen haben freilich keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie in der Frage der Ausweisungsbefugniß an ihren bisherigen Beschlüssen festhalten werden. Als einziges Zugeständniß bezeichnete Dr. Buhl die Annahme der Bestimmung, daß für eine kurze Zeit der Zeitpunkt der Rückkehr der Ausgewiesenen der Bestimmung der Polizeibehörden unterliegen solle. Minister Herrfurth, der schon vorher bei der Berathung über die Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Beschwerdecommission erklärt hatte, die Regierungen könnten in der Abschwächung des Gesetzes nicht weiter gehen, nahm an den Verhandlungen über den Ausweisungsparagraphen mit keiner Silbe theil. Um so auffälliger war es, daß der Redner der Conservativen, Frhr. v. Helldorff, sich zu der Erklärung veranlaßt fand, die Partei werde auch für das Gesetz ohne Ausweisungsbefugniß, deren Wiederherstellung sie beantragt hatte, dann stimmen, wenn die Regierungen sich zur Annahme der Vorlage bereit erklärten. Wenn die Regierungen, wie man bisher annahm, entschlossen wären, selbst ein dauerndes Gesetz nur unter Aufrechterhaltung der Ausweisungsbefugniß anzunehmen, würde die Erklärung der Conservativen gar keinen Sinn haben. Die Conservativen müssen Grund haben anzunehmen, daß die Regierung schließlich so großen Werth darauf legt, das Gesetz, wie es heute beschlossen ist, als ein dauerndes zu erhalten, daß sie schließlich auf die Ausweisungsbefugniß, die sie ohnehin auf die Dauer nicht erhalten würde, lieber ganz verzichtet. Durch Ablehnung der jetzigen Beschlüsse einen Wechsel auf den nächsten Reichstag zu ziehen, wäre um so bedenklicher, als gerade dadurch, daß die Agitation für oder gegen die Ausweisungsbefugniß in die Wahlagitation geworfen würde, die Wahlaussichten der Cartellparteien in Frage gestellt würden.

Die Vorbildung der Lehramts-Candidaten für die höheren Schulen.

In einer soeben dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift betr. die praktische Ausbildung der Candidaten für das Lehramt an höheren Schulen, welche der Cultusminister dem Abgeordnetenhause vorgelegt hat, wird dargelegt, daß die bestehenden elf pädagogischen Seminare nur etwa 1/8 der jährlich vorzubereitenden Candidaten aufzunehmen in der Lage sind, während die große Mehrheit derselben sich mit der unzureichenden Einrichtung des Probejahres begnügen muß. Wenn auch die Einrichtung der Seminare im ganzen gute Früchte getragen habe, so bleibe doch immer der Mißstand, daß dieselben in der bisherigen Zahl ungenügend seien. Eine Reform in der praktischen Ausbildung der Candidaten nimmt die Denkschrift nur insoweit in Aussicht, als die Bestimmungen über das Probejahr in Aussicht kommen. Eine praktische Normalvorbereitung der Candidaten für die höheren Schulen in großen Seminaren widerstrebe der deutschen Auffassung von der freien Entwickelung der wissenschaftlichen Lehrerpersönlichkeit durchaus. Bei dieser Sachlage ist, wie die Denkschrift ausführt, zu prüfen, ob nicht Seminar und Probejahr in eine solche Verbindung gesetzt werden könne, daß die beiden Instituten in ihrer Vereinzelung anhaftenden Mängel behoben und die Wohlthaten derselben allen Candidaten zugewendet werden. Demnach wird der Vorschlag gemacht, dem zweckmäßiger zu gestaltenden Probejahr ein Seminarjahr vorzulegen und somit für alle Candidaten die Möglichkeit einer gründlichen praktischen und theoretischen Vorbildung in der Unterrichts- und Erziehungskunst zu gewähren. Darnach würde also generell die Vorbereitungszeit zwei Jahre dauern.

Der Antrag Schrader-Richter bezüglich der Kohlentarife.

In der vorgestrigen Sitzung der Specialcommission zur Berathung des Antrages Richter-Schrader wegen der Kohlentarife fand eine eingehende Debatte statt, die aber zu keinem positiven Beschlusse führte. Stimmengleichheit (5—5) ergab sich nämlich sowohl für den Antrag Kleine auf Uebergang zur Tagesordnung, wie für den Antrag Richter-Schrader, der noch durch die Braunkohlen speciell erwähnenden Zusatz erweitert war. Die Commission hat also an das Plenum keinen Antrag zu stellen, sondern nur, und zwar mündlich, durch den Abg. Duvigneau — über ihre vergeblichen Bemühungen zu berichten. In der Discussion vertrat Herr Kleine den Standpunkt der westfälischen Kohlengrubenbesitzer; er war gegen jedes Eingreifen in die bestehenden Tarifverhältnisse, namentlich gegen eine etwaige Beseitigung der Ausnahmetarife für inländische und die Einführung von ermäßigten Importtarifen für fremde Kohlen. Selbst einer allgemeinen Ermäßigung für Kohlen war er z. Th. entgegen; er meinte, daß daraus die Kohlenconsumenten keine Vortheile haben würden, wohl aber insbesondere die oberschlesischen Kohlenwerke große Schädigungen. Die Kohlenpreise hält Hr. Kleine zwar für hoch, aber wenn auch nicht gerade in ihrer jetzigen Höhe, hält er doch diese jetzigen (?) Preise, welche sehr wesentlich die früheren überschreiten, für nöthig zur Existenz der Kohlenindustrie. Dem entgegen führte Herr Schrader aus, daß so hohe Kohlenpreise, wie sie jetzt bestehen und auch in der Höhe, in welcher Herr Kleine sie erhalten haben wolle, für die Gesammtindustrie und Consumtion höchst schädlich seien, daß die hohen Preise zu einem Theile wenigstens dadurch ermöglicht würden, daß wir zu billigen Tarifen die inländischen Kohlen an das Ausland abgäben und den Import von außen erschwerten, den Kohlenvorrath also künstlich verringerten. Dem müßte durch die beantragte Regulirung der Ausnahmetarife abgeholfen werden. Besonders nothwendig werde dies dadurch, daß der Verbrauch von Kohlen sehr stark steige und die Production damit in nächster Zeit nicht Schritt halten könne, da eine entsprechende Vermehrung der Production zeitraubende Neuanlagen von Schächten erfordere. Deshalb sei es auch von großer Wichtigkeit, daß die einheimischen sehr großen Braunkohlenschätze besser ausgenützt würden. Dies erfordere für die gegenüber der Steinkohle geringwerthigere Braunkohle billige Tarife. Außerdem aber liege eine allgemeine Ermäßigung der Kohlentarife durchaus im allgemeinen Interesse, da Kohlen das wichtigste Hilfsmittel der Industrie seien; die Zeit dazu sei insofern besonders günstig, als die gegenwärtigen Erträge der Staatsbahnen zu Tarifermäßigungen in den Stand setzten. Die Nationalliberalen Siegle und Duvigneau wandten sich ebenfalls gegen die Ausführungen des Herrn Kleine und betonten im Interesse der Industrie besonders die Nothwendigkeit der Regulirung der Ausnahmetarife. Von verschiedenen Seiten wurde die Wichtigkeit einer Ermäßigung der Braunkohlentarife anerkannt. Bestritten wurde der Antrag, theils weil die Gelegenheit besser in den Einzelstaaten, namentlich in Preußen, verfolgt würde, theils, wie von Hrn. Kleine, weil er für die Interessen der Kohlenindustrie schädlich sei.

Ueber den Antrag Schrader-Richter wird heute im Reichstag verhandelt.

Eine Lehre des Grabes.

Im Hinblick auf die Ehren, die dem soeben verstorbenen Centrumsführer v. Franckenstein erwiesen worden sind, führt die „Voss. Ztg." in einer sehr zeitgemäßen und zutreffenden Betrachtung aus:

Das Grab giebt den Lebenden eine eindringliche Lehre. In derselben Zeit, in welcher die sich besonders „national" nennenden Parteien ein Cartell geschlossen haben und alle außerhalb desselben stehenden Parteigruppen als „antinational" und „reichsfeindlich" darzustellen, ihnen Vaterlandsliebe und Staatsbewußtsein abzusprechen suchen, feiert der conservative Präsident des Reichstages einen der Führer dieser Gruppen als einen „echten deutschen Mann" und ehrt ihn der deutsche Kaiser persönlich als erfüllt von „wahrem Patriotismus", als einen Mann, der „für sein deutsches Vaterland allezeit ein warmes Herz hatte".

In ähnlichem Maße wie der Frhr. v. Franckenstein ist bisher kein deutscher Volksvertreter ausgezeichnet worden. Noch niemals hat ein deutscher König oder Kaiser dem Parlament in einem besonderen Schreiben sein Beileid zu dem Verluste eines seiner Mitglieder, noch dazu eines der Führer der Opposition, ausgesprochen. Der Kaiser hat persönlich sich während der Krankheit nach dem Befinden des Frhrn. v. Franckenstein erkundigt und einen Kranz an der Bahre niederlegen lassen.

Es ist erfreulich, daß der Kaiser in so augenfälliger Weise die Thätigkeit eines Mannes anerkennt, der niemals dem Beamtenthum angehört und seine Lorbeern nur in der Volksvertretung gesucht hat, doppelt erfreulich, weil diese Auszeichnung zugleich den landläufigen Vorwurf der Reichsfeindschaft, der gegen jede Opposition geschleudert wird, in Nichts auflöst und alle Anklagen, welche gegen Parteien wegen ihrer Haltung in der Vergangenheit erhoben werden, glänzender widerlegt, als es die beredtesten Vertheidiger der Opposition vermöchten.

Denn Freiherr v. Franckenstein war allzeit ein Particularist, ein Ultramontaner; er war der Führer des Centrums auch in dem Widerstande gegen das Septennat. In der Zeit, da das deutsche Vaterland seine Einigung vorbereitete, gehörte Herr v. Franckenstein zu jenen Politikern, welche diese Einigung bekämpften; als der Feind an die deutschen Thore pochte, war Herr v. Franckenstein **gegen Baierns Theilnahme am Kriege gegen Frankreich**; als die blutigen Opfer für die Einheit gebracht waren, war Herr v. Franckenstein **gegen Baierns Eintritt in das Reich**. Er ist stets seiner Ueberzeugung gefolgt, „fest und treu, wahr und ohne Furcht", wie der Präsident des Reichstages sagt.

In der Zeit des Culturkampfes hat sich der Freiherr v. Franckenstein von seinen Parteigenossen niemals getrennt. Er ging an Windthorsts Seite in gleichem Schritt und Tritt. Auch bei dem Widerspruche gegen das Septennat, dessen Ablehnung von dem Mangel an jeglichem Patriotismus Zeugniß ablegen und dem Verlangen entstammen sollte, das kaiserliche Heer in ein Parlamentsheer zu verwandeln oder gar das Vaterland wehrlos zu machen, hat sich Freiherr v. Franckenstein neben Herrn Windthorst befunden und die Forderung des Münchener Nuntius, für das Septennat zu stimmen, mit der Erklärung zurückgewiesen, „daß es für das Centrum absolut unmöglich ist, bei nicht kirchlichen Gesetzen gegebenen Directiven Folge zu leisten".

Wenn nun derselbe Parteiführer, da er aus dieser Zeitlichkeit geschieden ist, trotz seiner Vergangenheit als „echter deutscher Mann" anerkannt, als „wahrer Patriot" gefeiert wird, wenn der Kaiser selbst ausspricht, dieses Haupt einer der Parteien, welche von dem Cartell als reichsfeindlich bekämpft werden, habe für sein deutsches Vaterland nicht etwa nur in den letzten Jahren, sondern „allezeit" ein warmes Herz gehabt, so wird aus diesen Thatsachen der Schluß gezogen werden müssen, daß man selbst dem entschiedensten Gegner Patriotismus und deutsche Gesinnung auch bei Lebzeiten nicht absprechen soll.

Der Freiherr v. Franckenstein ist ein ehrenhafter Mann gewesen. Aber er hat nur gethan, was seine Parteigenossen thaten. Bis auf wenige Abstimmungen ist er stets mit Herrn Windthorst Arm in Arm gegangen. Der Ruhm, der ihm zu Theil wird, fällt auf das Centrum zurück, was auch für die Wahlbewegung von Bedeutung sein wird. Aber was für das Centrum recht ist, wird für die Freisinnigen mindestens billig scheinen. Wir meinen, aus dem Briefe des Kaisers und den Worten des Präsidenten wird man allenthalben die Lehre ziehen, daß man die nichtsnutzigen und gehässigen Verdächtigungen der Vaterlandsliebe jeder Opposition ein für alle Mal unterlasse und anerkenne, daß die Parteien in den Mitteln irren, allesammt aber darum gleichwohl ehrlich das Wohl des Reiches und Volkes anstreben können.

Kirchenpolitisches aus Baden.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer in Karlsruhe erwiderte der Präsident des Cultusministeriums Nokk auf eine Interpellation seitens der ultramontanen Partei betreffend die Zulassung geistlicher Orden, von dem erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg seien der Regierung Anträge auf staatliche Genehmigung zur Niederlassung der Kapuziner in Steislingen, Haslach und Walldürn zugegangen. Nähere Angaben über die Satzungen des Ordens seien nicht gemacht worden, ebensowenig seien den Anträgen Nachweise über das Vorhandensein gesetzlicher Voraussetzungen für ständige öffentliche Ausübung kirchlicher Functionen seitens in Aussicht genommener Persönlichkeiten beigegeben. Unter vorliegenden Verhältnissen und in Hinblick auf die Verhandlungen des Landtages über kirchenpolitische Vorlagen in der vorigen Session sei die Regierung nicht in der Lage den Anträgen Folge zu geben.

Deutschlands und Oesterreichs Orientpolitik.

Ein ganzes Bündel von Dementis kommt bezüglich der Haltung Deutschlands und Oesterreichs gegenüber der Pforte auf einmal aus Konstantinopel. Auf Grund authentischer Informationen ist zunächst die „Agence de Constantinople" in der Lage, die Meldung der „Times" für falsch und erfunden zu erklären, nach welcher die Pforte eine Depesche von Berlin erhalten hätte, welche die **österreichisch-ungarische Politik** betreffs **Bulgariens** kritisire. Die „Agence de Constantinople" ist ferner ermächtigt, die in dem „Times"-Artikel enthaltene Andeutung, daß zwischen den beiden alliirten Mächten hierauf bezügliche Meinungsverschiedenheiten beständen, als vollständig unwahr zu bezeichnen. Keinerlei Berichte in diesem Sinne seien der Pforte weder von Berlin noch von Wien zugegangen. Der „Levant Herald" ist ferner ermächtigt, die in der „Times" veröffentlichte Meldung aus Konstantinopel, nach welcher der dortige österreichisch-ungarische Botschafter, Freiherr v. Calice, wegen **Entsendung Schakir Paschas** nach Bulgarien bei der Pforte mehrfach Schritte gethan habe, entschieden dementiren zu können. Dasselbe Journal erklärt ferner sowohl diese Nachrichten, als angebliche bezügliche Unterredungen zwischen dem Botschafter Calice und dem Großvezier als reine Erfindungen.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause.

Einer telegraphischen Nachricht aus Pest zufolge ist der Vicepräsident des Hauses Graf Csaky in Folge andauernden Augenleidens genöthigt, seine Stelle niederzulegen; die Neuwahl eines Vicepräsidenten wird am Montag stattfinden. Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf betreffs der Volkszählung in 1890 vor. In der Berathung über das Cultusprogramm des Unterrichtsministers weist der Minister den Vorwurf der Principienlosigkeit zurück. Er habe offen erklärt, daß er katholische Autonomie wünsche und bereit sei, das Zustandekommen derselben zu fördern, sowie mit competenten Factoren zu vereinbaren, wie diese Autonomie ins Leben zu rufen sei.

Bergarbeiterfragen im französischen Parlament.

Vor der Commission der Deputirtenkammer, welche mit der Prüfung des Antrages auf Herstellung einer Vertretung der Bergarbeiter betraut ist, sprach sich der Minister der öffentlichen Arbeiten, Guyot, gegen den Antrag aus. Die Aufgabe solcher Delegirter der Bergarbeiter könne nur in der Beaufsichtigung der Minen bezüglich der Sicherheit der Arbeiter sein; niemals aber sei wegen eines Unglücksfalles ein Ausstand erfolgt, sondern nur wegen der Arbeitsdauer, der Höhe des Lohnes, der Einrichtung von Versorgungskassen; diese Fragen allein würden die Delegirten beschäftigen, welche zu wahren Strike-Agenten werden würden. Er wolle indeß der Kammer empfehlen, den Antrag in der vom Senat bereits beschlossenen Fassung anzunehmen, um die Wirksamkeit des parlamentarischen Regimes zu sichern.

Erklärungen Sagastas zur spanischen Ministerkrisis.

Im spanischen Senate gab, wie aus Madrid telegraphisch gemeldet wird, der Premierminister Sagasta gestern Erklärungen über die Krise ab; dieselbe habe, sagte er, keinen politischen Charakter, und fügte hinzu, daß bis jetzt die Bemühungen, eine Versöhnung unter den Liberalen herbeizuführen, erfolglos geblieben wären. Der Senat beschloß, eine Botschaft an die Königin-Regentin anläßlich der Wiederherstellung des Königs zu senden. In der Deputirtenkammer gab Sagasta ähnliche Erklärungen ab.

Durch Ueberlassung von fünf Portefeuilles an Demokraten erscheint der Schwerpunkt des Cabinets nicht unbedeutend nach links gerückt. Die liberale Rechte ist von dem Cabinet ausgeschlossen, auch die Anhänger Gamazos sind nicht vertreten. Sie sollen mit dem Versprechen, die budgetarischen Aenderungen Gamazos und seine Vorschläge betreffs Verringerung der Ausgaben anzunehmen, zu einer Unterstützung in den „politischen Fragen" gewonnen sein. Im übrigen gedenkt die Regierung ihre Wirthschaftspolitik bis zum Ablauf der Handelsverträge im Jahre 1892 nicht zu ändern, während Gamazo trotz der Verträge Erhöhungen des Tarifs befürwortet. Dem neuen Finanzminister Eguilior fällt die schwere Aufgabe zu, zwischen den einander widerstrebenden freihändlerischen und schutzzöllnerischen Anschauungen der Regierungsmehrheit die Mitte zu halten.

Unwetter in der Union.

Wie aus Chicago vom 21. Januar gemeldet wird, stockt der Verkehr auf den Eisenbahnen des Westens und Nordwestens noch immer in Folge des außerordentlich starken Schneefalles. Seit letztem Donnerstag ist kein Zug in die zur Central-Pacific gehörende Eisenbahnstation Ogden in Utah eingelaufen und auf der Oregon-Short Linie ist seit 6 Tagen kein Zug gefahren. Die Hälfte aller Schafe und Rinder in Nevada muß sterben, ebenso alles Vieh in der Quin River-Gegend in Idaho. In den Schluchten Nevadas liegt der Schnee 30 bis 60 Fuß hoch. Seitdem der erste Weiße die Felsengebirge betreten hat, ist kein solcher Schneesturm dagewesen. Bei der Tiefe des Schnees ver-

mögen die Schneepflüge wenig zu leisten. Seit letztem Dienstag ist keine Post vom Osten in San Francisco angekommen. Die südliche Pacific-Eisenbahn ist an vielen Stellen unterwaschen worden und jenseits Los Angelos haben die Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. Auch die Telegraphen-Gesellschaften haben großen Schaden erlitten. Alle Drähte auf der Central- und nördlichen Pacific-Bahn sind niedergeweht. In Wyoming sank das Thermometer bis auf 25 Gr. unter Null. Dort ist auch viel Vieh zu Grunde gegangen.

Reichstag.

50. Sitzung vom 23. Januar.

Fortsetzung der Berathung des Socialistengesetzes.

Nach § 13 des geltenden Gesetzes ist dem Verleger oder Herausgeber resp. Verfasser einer Druckschrift das Verbot durch schriftliche, mit Gründen versehene Verfügung bekannt zu machen. Die nur an die Reichs-Commission zulässige Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

Die Commission hat den Wortlaut des § 13 dahin erweitert resp. abgeändert, daß in der Verfügung die das Verbot veranlassenden Stellen der Schrift zu bezeichnen, trennbare Theile der Druckschrift, die nichts gegen das Gesetz Verstoßendes enthalten, von dem Verbote auszuschließen sind und daß die Beschwerde gegen das Verbot des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckschrift aufschiebende Wirkung haben soll.

Ein Antrag der Conservativen will die letzterwähnte Aenderung wieder beseitigen. Ohne Debatte wird der Antrag gegen die Stimmen der Conservativen und einiger Mitglieder der Reichspartei abgelehnt, § 13 in der Fassung der Commission angenommen.

In den §§ 14 und 16 des Gesetzes von 1878 ist die Beschlagnahme verbotener Druckschriften und das Verbot des Einsammelns von Beiträgen zur Förderung der durch das Gesetz betroffenen Bestrebungen angeordnet. Die Beschwerde ist nur an die Aufsichtsbehörden zulässig. Da die Vorlage ganz allgemein den Klageweg gegen Verbote gestatten will, so soll die bisherige Vorschrift bezüglich des Beschwerdeweges in Wegfall kommen. Ohne Debatte beschließt das Haus demgemäß.

Nach der Vorlage sollen die §§ 22—25 des bisher geltenden Gesetzes aufgehoben werden. In denselben ist bestimmt, daß gegen Personen, welche sich die Agitation für die socialdemokratischen u. s. w. Bestrebungen zum Geschäft machen, im Falle einer Verurtheilung wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz auch die Versagung des Aufenthalts in bestimmten Ortschaften verfügt werden kann; daß gegen Gastwirthe, Schankwirthe, Buchdrucker, Buchhändler, Leihbibliothekare unter diesen Voraussetzungen auf Concessionsentziehung erkannt werden kann; daß endlich den auf Grund des Gesetzes Verurtheilten die Befugniß zur Verbreitung von Druckschriften und zum Hausirhandel mit Druckschriften entzogen werden kann.

Die Streichung der vier Paragraphen wird ohne Debatte beschlossen.

§ 26 des bestehenden Gesetzes regelt die Zusammensetzung der Beschwerdecommission; die Vorlage schlägt in dem neuen § 22 eine anderweite Zusammensetzung vor. Danach soll die Commission aus 11 Mitgliedern bestehen; der Kaiser ernennt den Vorsitzenden, die Mitglieder werden vom Bundesrath aus den Mitgliedern der höchsten Gerichte und Verwaltungsgerichte gewählt.

Abg. Kulemann (nat.-lib.) erklärt, daß er seinen in der Commission gestellten Antrag auf Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts an Stelle der Reichs-Commission bei der eigenartigen Geschäftslage des Hauses nicht wieder aufnehmen wolle; er könne aber nach wie vor nur in einem Reichsverwaltungsgericht die besten Garantien erblicken, und solche seien jetzt nothwendig, wo das Gesetz dauernd gemacht werden solle.

Abg. Grillenberger (Soc.): Auch in der neuen Fassung dieses Paragraphen kann ich keinen Vortheil gegen früher erblicken. Und das liegt in dem Charakter des ganzen Gesetzes selbst. Wo von Grund aus das Recht nicht maßgebend ist, sondern nur die Willkür eine Rolle spielt, kann auch die vorsichtigste Zusammensetzung der Reichscommission nicht Rechtsgarantien hineinbringen. Wie corrumpirend das Socialistengesetz wirkt auch auf Personen, die sonst gegen irgend welche Einflüsse gefeit sein sollten, ersehen wir aus den sonderbaren Ansichten der Staatsanwälte und Richter, die bei den Geheimbundsprozessen zu Tage traten. In der Generaldebatte der dritten Lesung werden wir ausgiebig über den Geheimbundsprozeß in Elberfeld sprechen. Gegen die Reichscommission haben wir eine ganze Reihe von Beschwerden darüber, daß sie die gerechten Beschwerden in ungerechtfertigter Weise verschleppt.

Präsident v. Levetzow: Ich kann es nicht zulassen, daß Behörden des Staates, die pflichtgemäß handeln, angeklagt werden, daß sie ihre Arbeiten verschleppen.

Abg. Grillenberger: Ich will diesen Ausdruck zurücknehmen, um mir nicht einen Ordnungsruf zuzuziehen. Ich constatire also einfach die Verschleppung seitens der Reichscommission. Wie das Privatpersonen schädigen kann, darüber dürfte auch die Reichscommission selbst unterrichtet sein. Als im Anfang des Bestehens des Gesetzes in Augsburg ein Blatt verboten wurde, dauerte die Erledigung der Beschwerde ein halbes Jahr und dann wurde das Verbot aufgehoben. Im Dezember 1888 wurde ein in meinem Nürnberger Verlag erschienener Kalender verboten, und Ende März erst wurde seitens der Reichscommission dieses Urtheil bestätigt. Mit einem Kalender ist aber kein Geschäft mehr zu machen, wenn er ein Viertel oder ein halbes Jahr zu spät erscheint. In der letzten Zeit hat allerdings die Reichscommission mildere Beschlüsse gefaßt, man meint aller allgemein, nur deshalb, weil die Berathung des Gesetzes vor der Thür stand. Ist das Gesetz unter Dach und Fach gebracht, dann werden die Polizeibehörden und auch die Reichscommission wieder ganz anders mit Verboten vorgehen.

§ 22 wird angenommen.

In dem neuen § 23 der Vorlage wird der Geschäftsgang der Commission geregelt. Die Commission hat die Bestimmung, daß die Verhandlungen in nicht öffentlicher Sitzung stattfinden sollen, gestrichen und dafür hinzugefügt, daß auf die öffentlichen Verhandlungen die Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes entsprechende Anwendung finden sollen. Ferner soll nach dem Vorschlage der Commission der Beschwerdeführer befugt sein, sich der Hilfe oder Vertretung eines Rechtsanwalts zu bedienen.

Der Antrag der Conservativen will diese Aenderungen wieder beseitigen.

Abg. Hegel (cons.) befürwortet diesen Antrag, da eine öffentliche Verhandlung über zu verbietende Druckschriften mit der Tendenz des ganzen Gesetzes in Widerspruch stehe. Entweder sei das Verbot gerechtfertigt, dann dürfe die Beschwerdecommission doch nicht ihrerseits zur Verbreitung der Druckschrift durch öffentliche Verlesung beitragen, oder das Verbot stelle sich als unbegründet heraus, und dann könne ja jedermann sich das Druckerzeugniß kaufen.

Abg. Kulemann (nat.-lib.) erklärt sich gegen den Antrag. Derselbe sei geeignet, das Vertrauen der Socialdemokraten zu dem Gericht noch mehr zu erschüttern, als es bis jetzt schon der Fall sei. Einmal hätte sich herausgestellt, daß in einer großen Zahl von Fällen das Verbot von Druckschriften nicht gerechtfertigt gewesen sei, daß diese Druckschriften also verbreitet werden könnten; weiter aber werde gerade durch die öffentliche Verhandlung und event. Verurtheilung den Preßerzeugnissen der aufhetzende Charakter genommen, so daß sie ihre Wirkung auf die Klassen verfehlen würden. Durch die öffentliche Verhandlung, welche ein Pfeiler des deutschen modernen Prozeßverfahrens sei, werde die Autorität der Behörden nur gestärkt werden.

Minister Herrfurth bittet, hier wie überall nach dem Antrage der Conservativen die ursprüngliche Vorlage wiederherzustellen, und spricht sich bei diesem Anlaß über die Gründe zur Einbringung dieser Vorlage aus. Das Socialistengesetz von 1878 hat seine Wirkung gehabt; es hat zwar nicht die Ausbreitung der socialistischen Irrlehren verhindert, das sollte es aber auch nicht; doch hat es die „gemeingefährlichen socialistischen Bestrebungen" zurückgedrängt. Aber das Gesetz hat einen großen Mangel gehabt: die Fristbestimmung. Diese schließt eine volle Wirkung des Gesetzes aus. Es ist daher dringend erforderlich, das Gesetz dauernd zu machen. Geschieht dies, dann ist es auch möglich, eine Reihe von polizeilichen Maßregeln fallen zu lassen, wie dies in der Vorlage geschieht. Aber die Regierungen glauben auch, mit ihren Milderungs-Vorschlägen an die Grenze dessen angelangt zu sein, was überhaupt zugestanden werden kann. Bei einer weiteren Verminderung der den Regierungen zu gewährenden Befugnisse können dieselben der Socialdemokratie nicht mehr wirksam genug entgegentreten. Die Socialdemokratie strebt den Umsturz der „kapitalistischen Productionsweise" an, ihre Bestrebungen richten sich gegen die Grundlagen des Staates, gegen die Gesellschaft. Nicht nur die Regierung wird durch Ablehnung der Vorlage geschädigt werden, sondern auch die Gesellschaft, dieses Haus, und auch diejenigen Parteien besonders, die eine Abschwächung oder gar Verwerfung der Vorlage beabsichtigen. Ich kann also mit Recht diesen Parteien zurufen: tua res agitur! Die Socialdemokraten negiren die Grundlagen des modernen Staates. Der Staat würde also einen Selbstmord begehen, wenn er diesen Leuten alle politischen Rechte beließe. In jeder socialdemokratischen Versammlung ruhen die Keime des Aufruhrs. Der Zauber, den die Führer der Socialdemokraten um sich verbreiten, ist groß. Sie gleichen aber dem Zauberlehrling; sie sind keine Zauberer und können die Geister, die sie riefen, nicht wieder bannen.

Der conservative Antrag wird in allen seinen Theilen abgelehnt und § 23 nach den Beschlüssen der Commission angenommen.

§ 28 des geltenden Gesetzes enthält die Bestimmungen über den sogenannten kleinen Belagerungszustand. An dessen Stelle tritt nach § 24 der Vorlage, wird dieser kleine Belagerungszustand auf die Ausweisungsbefugniß beschränkt, die andern einschränkenden Bestimmungen in Bezug auf die Genehmigung von Versammlungen, Verbreitung von Druckschriften und bezüglich des Waffentragens werden beseitigt.

Die Commission hat gegen 8 Stimmen den § 24 verworfen; die Conservativen beantragen die Wiederherstellung der Vorlage.

Abg. Buhl (nat.-lib.) erklärt, daß seine Partei für ein dauerndes Gesetz zu stimmen bereit sei, doch nur, wenn die Ausweisung beseitigt werde. Wie die Regierungen selbst zugegeben haben, haben die ausgewiesenen Agitatoren in den Orten, wo sie sich hinbegeben, mehr geschadet, als an denjenigen, von wo sie ausgewiesen waren. Auch werden die betreffenden gerade an denjenigen Orten, aus denen man sie ausweist, weit besser überwacht. Nach allem kann meine Partei die Ausweisungsbefugniß nicht bewilligen. Meine Partei ist sich der aus den socialdemokratischen revolutionären Bestrebungen erwachsenden Gefahren mehr bewußt, als irgend eine andere Partei. Aber sie glaubt dem Lande mehr zu nützen gerade durch Ablehnung der Ausweisungsbefugniß.

Abg. v. Helldorff (cons.): Die Einwände gegen die Ausweisungsbefugniß sind unzutreffend. Schon die in der Vorlage enthaltene Milderung übt eine günstige Wirkung aus. Eigentlich müßte zu der Ausweisungsbefugniß auch noch die Befugniß zur Expatriirung hinzukommen. Ohne die Ausweisungsbefugniß wird das Gesetz nur ein unvollkommenes Mittel für die Regierung sein. Der Regierung unzulängliche Mittel zu gewähren, wäre aber ein großer politischer Fehler. Meine Partei wird das ohnehin schon abgeschwächte Gesetz auch ohne die Ausweisungsbefugniß annehmen, wenn die Regierung selber dazu die Hand bietet, aber meine Partei wird für den Fortfall der Ausweisungsbefugniß die Verantwortung nicht übernehmen.

Abg. Windthorst: Meine Partei wird nie für ein dauerndes Ausnahmegesetz stimmen, schon weil ein solches gegen sie selbst gerichtet werden könnte, wie es ja schon einmal geschehen ist. Auch werden meine Freunde nicht für die Ausweisungsbefugniß in einem dauernden Gesetz stimmen. Redner hält ebenfalls die Socialdemokratie für gemeingefährlich. Ihre Ideen zu bekämpfen ist aber nur möglich durch bessere Gesetze und die Erhaltung der Religion. Die Kirche muß eine vollkommen freie Bewegung erhalten. In katholischen Gegenden ist die Ausbreitung der Socialdemokratie eine beschränkte.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) tritt dem Vorredner gegenüber für die Erhaltung des Einflusses des Staates auf die Schulen ein. Ein Theil seiner Freunde werde für den § 24 stimmen, ein anderer dagegen.

Der Antrag auf Wiederherstellung des § 24, also die Fortdauer der Ausweisungsbefugniß, wird gegen die Stimmen der Conservativen und einiger Mitglieder der Reichspartei abgelehnt und § 24 in der Fassung der Commission angenommen.

Die Befristung der Geltungsdauer des Gesetzes soll nach der Vorlage ohne jede Beschränkung angenommen werden.

Abg. Reichensperger (Centr.): Dieses Ausnahmegesetz soll hier ohne Beschränkung angenommen werden. Das ist unmöglich; denn in den Motiven selbst ist angegeben, daß das Gesetz in Wegfall kommen könne, wenn die socialpolitischen Gesetze ihre Wirkung äußern. Das wird doch in wenigen Jahren geschehen. Aber dann wird es nicht möglich sein, ein Ausnahmegesetz abzuschaffen. Trotzdem der Reichstag zweimal beschlossen hat, das Expatriirungsgesetz abzuschaffen, besteht dasselbe immer noch. Ich hoffe, daß der Reichstag noch die Bewilligung des Gesetzes auf die Dauer ablehnen wird.

Abg. Munckel (freis.): Die Bewilligung des Gesetzes auf die Dauer ist sein eigentlicher Kern, deshalb haben wir bei den anderen Bestimmungen das Wort nicht ergriffen. In einer Sache der Befristung, wie sie 1878 vorlag, war es zu entschuldigen, wenn die Regierung Gesetze einführte, welche Dinge unter Strafe stellten, die bisher nicht strafbar waren. Für die Zeit der Gefahr gab man Ausnahmemaßregeln in die Hand der Regierung. Wie kommt dieser Reichstag, dessen Dauer die denkbar kürzeste ist — ich hoffe, daß wir morgen nach Hause gehen werden — dazu, Gesetze auf eine Dauer zu machen, in einem Augenblicke, wo die Majorität des Hauses nicht mehr gewiß die Meinung der Mehrheit des Landes ist? Ich bin ein Gegner des Gesetzes, nicht als Freund der Socialdemokratie, sondern als ein Freund des allgemeinen Rechts. Herr v. Helldorff verlangt die Autorität für die Regierung. Aber die höchste Autorität ist die des Gesetzes, und diese kann nicht mehr beeinträchtigt werden als dadurch, daß man besonderes Recht für ganze Klassen des Volkes schafft. Das Socialistengesetz hat die Socialdemokratie nicht unterdrückt, sondern geeinigt und gestärkt. Die Ausweisungsbefugniß hat man als schädlich erkannt. Für schädlich halten wir alle übrigen Bestimmungen des Gesetzes. Der Minister Herrfurth sagte heute die bemerkenswerten Worte: die Männer, welche wir treffen wollen, negiren den Boden der staatlichen Ordnung, folglich stellen wir auch sie außerhalb des Besitzes der politischen Rechte. Was heißt das, „den Boden der staatlichen Ordnung negiren"? Als in Amerika der Unabhängigkeitskrieg begann, nahm man im Süden an, daß die Abolitionisten die Grundlagen der staatlichen Ordnung in Amerika negirten. Als man 1810 in Preußen an die Reorganisation der ganzen staatlichen Gesellschaft ging, nahmen viele Kreise an, daß der Boden der staatlichen Ordnung negirt sei. Als vor wenigen Jahren der durch Falk angeregte Culturkampf ausgefochten wurde, nahm die Regierung an, daß durch den Ultramontanismus die Grundlagen der staatlichen Ordnung negirt werden. Als wir von dem Munde des leider noch immer nicht anwesenden Reichskanzlers oft genug hören mußten, daß Der oder Jener ein Reichsfeind sei, ja, ist denn ein Solcher etwas anderes als Einer, der die Grundlagen der staatlichen Ordnung negirt? Was heißt die Grundlagen der Staats- und Reichsordnung negiren, und wer urtheilt denn darüber? Derjenige, der jeweils an der Gewalt ist, bis ein Anderer herankommt, der vielleicht findet, daß sein Vorgänger die Grundlage der staatlichen Ordnung negirt hat. (Heiterkeit und Zustimmung links.) Wo hört die Reform auf und wo fängt die Gewalt an? Wer die Staatsordnung negirt, wird bestraft für seine Handlungen. Aber wie es falsch ist, denjenigen, der gestohlen hat, von Staats wegen wieder zu bestehlen, so ist es auch falsch, falsche Theorien mit Ausnahmegesetzen zu bekämpfen. Was jetzt der einen Partei gegenüber geschieht, kann nach jeder anderen Seite hin geschehen, ich weiß nicht, ob nicht schon die Abstimmung der Nationalliberalen gegen die Ausweisungsbefugniß staatsgefährlich ist. Hr. v. Helldorff mißbilligt die Agitationen, wohl nur die socialistischen, denn von den Kornzollagitationen hat er nicht gesprochen. Aber auch diese Agitatoren, diese anständigen Menschen, können gefährlich werden, wenn nämlich die Kornzölle das Getreide vertheuern. Ein solches Gesetz züchtet geradezu Reichsfeinde. Was es enthält, sind keine Medicamente mehr, sondern bei Feuer und Schwert sind wir schon angekommen. Es ist eine unbegründete Furcht, der wir uns hingeben. Ist das deutsche Volk noch gesund, so werden die gesunden Ideen über die kranken siegen. Ich möchte noch einmal die Mahnung an die Herren richten: Machen Sie nicht, daß man von diesem Reichstage sagt, er war consequent von seiner Entstehung bis an sein Ende; aus einer unbegründeten Besorgniß hervorgegangen, hat er mit einem Akt unbegründeter Besorgniß sein Dasein beschlossen. (Zischen rechts; Beifall links.)

Abg. Kulemann (nat.-l.): Es ist vollständig gerechtfertigt, daß man gegenüber der Socialdemokratie den Boden des gemeinen Rechts verläßt. Eine Partei, die sich zum Ziele setzt, den bestehenden Staat umzustürzen, kann nicht ebenso behandelt werden, wie ein einzelner Verbrecher. Ein Ausnahmegesetz soll ferner das künftige Socialistengesetz nur noch in formeller Beziehung sein. Die einzige materielle, sachliche Bestimmung, die das bisherige Gesetz zu einem Ausnahmegesetz machte, die Ausweisungsbefugniß, wollen wir beseitigen.

In namentlicher Abstimmung wird darauf die Beschränkung der Geltungsdauer mit 166 gegen 111 Stimmen gestrichen. Für die unbeschränkte Dauer stimmen die Conservativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen mit Ausnahme des Abg. Sedlmayr; gegen die unbeschränkte Geltungsdauer die Freisinnigen, Socialdemokraten, Centrum, Welfen, Polen und der Abg. Hildebrandt.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

Deutschland.

* **Berlin**, 23. Jan. Da während des Geburtstages des Kaisers die Landestrauer aufgehoben wird, so haben der Oberbürgermeister v. Forckenbeck und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck die Anordnung ergehen lassen, daß an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr das übliche Festmahl der städtischen Behörden in den Festräumen des Rathhauses, jedoch ohne Musik, stattfinden solle. Das Rathhaus wird mit Fahnen geschmückt werden, eine Illumination desselben findet jedoch nicht statt.

* **[Nationalliberaler Verzicht.]** Den Wahlkreis Löwenberg haben gegenwärtig die Nationalliberalen inne. Die aussichtsreichsten Mitbewerber sind die Freisinnigen. Den Ausschlag wird wahrscheinlich das Centrum bei der Stichwahl geben. Auf eine Anfrage von nationalliberaler Seite soll dasselbe nun erklärt haben, falls ein nationalliberaler Candidat aufgestellt werde, würde es seine Stimmen bei einer Stichwahl für den freisinnigen Candidaten abgeben. Sollte jedoch eine conservative Candidatur geplant sein (und für diesen Fall soll Hr. Landrath v. Holleuffer-Löwenberg in Aussicht genommen sein) so würde bei der Stichwahl das Centrum für den conservativen Candidaten stimmen. Eine nationalliberale Versammlung hat hierauf beschlossen, von der Aufstellung eines eigenen Candidaten abzusehen und für denjenigen conservativen Candidaten zu stimmen, welchen der Centralausschuß der Cartellparteien in Berlin bestimmen werde. Man will also **freiwillig** den Wahlkreis den Conservativen ausliefern, nur um die Chancen der Freisinnigen zu verringern — auch ein Beitrag zur Charakteristik der Cartellnationalliberalen. Wir sind gespannt darauf, ob dieses Manöver auch wirklich gelingt.

* **Von der schlesisch-polnischen Grenze** wird dem „Berl. Tgbl." geschrieben: Die Erkenntniß, daß das Schweine-Einfuhrverbot geraume Zeit fortdauern wird und daß auch die Wiedergewährung der Einfuhrdispense, welche den Städten Ratibor, Gleiwitz, Myslowitz und Beuthen genommen worden sind, noch auf sich warten lassen wird, hat die Großschlächter und Händler hüben und drüben veranlaßt, mit den gegebenen Verhältnissen zu rechnen und sich daraufhin einzurichten. Längs der schlesisch-polnischen Grenze haben sich Schlächtereien etablirt, in welchen die auf russischen Märkten eingekauften Schweine abgeschlachtet werden, um dann über die preußische Grenze gebracht und theils nach einzelnen Ortschaften des oberschlesischen Industriebezirks, theils auch nach Breslau, Berlin, Hamburg und anderen größeren Städten Deutschlands versandt zu werden. Mancherlei Schwierigkeiten setzt die russische Regierung diesem Fleischmassentransport nach Deutschland entgegen. Zuerst bestimmte sie, daß die schlesischen Fleischer auf russischem Gebiet nur dann schlachten dürfen, wenn sie zuvor ein Gildenpatent (Gewerbeschein erster Klasse), das nicht weniger als 700 Rubel = 2250 Mark kostet, gelöst haben. Als hierauf die schlesischen ihren russischen Collegen die Abschlachtung der Schweine überließen, erklärte die russische Regierung auch dies für unzulässig, so daß die diesseitigen Großschlächter und Händler genöthigt wurden, von dem Einkauf lebender Schweine ganz und gar Abstand zu nehmen, und sich darauf beschränken mußten, das zu kaufen, was die russischen Fleischer gerade schlachteten. Ueberdies verbot die russische Regierung das Schlachten in den Schlachthäusern der russischen Grenzorte Modrzeow und Nifka gänzlich. Die Wirkung dieser Maßregeln verspüren die diesseitigen Grenzbewohner sehr empfindlich. Wenn sie jetzt das theure inländische Schweinefleisch kaufen sollen (das 75, ja 80 Pfennig kostet, gegen 40 Pfennig jenseits der Grenze), so erklärt sich auch daraus die in fortwährenden Forderungen höherer Löhne zum Ausdruck kommende Nothlage der Bergarbeiter. Die humanen Bestrebungen einzelner Grubenverwaltungen, die z. B. für billige Kartoffeln und billige Wohnungen ihrer Arbeiter sorgen, können diesem durch die hohen Preise des Hauptnahrungsmittels hervorgerufenen Nothstande nur in ungenügendem Maße begegnen. Die Schweinefleischpreise in Oberschlesien bleiben trotz der Zufuhr geschlachteter Schweine aus Rußland schon deshalb auf ihrer gegenwärtigen Höhe, weil die Großschlächter die Hauptmassen des eingeführten Schweinefleisches nicht in Oberschlesien lassen, sondern sie nach den großen Verkehrscentren schaffen, wo sie gutzahlende Abnehmer finden.

Rudolstadt, 23. Januar. Die feierliche Beisetzung des Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt fand heute Mittag in der mit Trauerdecorationen versehenen Stadtkirche statt. Von fremden Fürstlichkeiten und Vertretern fremder Souveräne waren anwesend: Prinz Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers, der Erbprinz von Meiningen, die Großherzogin Marie von Mecklenburg, der Großherzog von Hessen, Prinz Leopold von Sondershausen, Herzog Adolf von Mecklenburg, sowie viele andere hohe Persönlichkeiten. Generalsuperintendent Trautvetter hielt die Grabrede. An der offenen Gruft gab alsdann ein Bataillon drei Salven ab.

Rudolstadt, 23. Jan. Durch einen heute veröffentlichten Amnestieerlaß werden die wegen Majestäts- oder anderer Beleidigungen, sowie wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt und öffentliche Ordnung, sodann die wegen Preß- und Forstvergehen bestraften Personen begnadigt.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 23. Januar. Der **Landtag** hat alle **deutschen Wahlen verificirt** und für die **Landes-Jubiläums-Ausstellung** eine Landessubvention von 100 000 Fl. bewilligt. Der Landtag beschloß ferner, die Regierung zu ersuchen, die Ausstellung zu fördern und zu diesem Zwecke eine Staatssubvention zu gewähren. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Aus **Südfrankreich** werden von der vergangenen Nacht und heute früh **heftige Stürme mit sommerlichen Gewittern gemeldet.** Vielfach haben Störungen der telegraphischen Verbindungen stattgefunden. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. Januar. Die hiesige Bevölkerung bereitet eine **großartige Kundgebung** zu Ehren des **Königs** und der Königin, sowie des Kronprinzen vor, welche am Sonnabend hierher zurückkehren. Der Herzog von Genua ist an Stelle des verstorbenen Herzogs von Aosta zum Präsidenten des „Consorzio Nazionale" ernannt, eine Körperschaft, welche zu dem Zwecke gegründet wurde, durch Sammlung von Beiträgen allmählich die öffentliche Schuld zu tilgen. (W. T.)

Belgien.

Charleroi, 23. Januar. **Der Strike ist definitiv beendigt.** Es fehlen heute noch ungefähr 2000 Arbeiter, welche ebenfalls morgen die Arbeit wieder aufnehmen werden. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 23. Januar. Die **Reserven** sind für März zu einer Uebung einberufen worden. — Der neu ernannte **russische Gesandte**, Onou, ist hier eingetroffen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 23. Jan. Die **Gemahlin des Großfürsten Constantin** Constantinowitsch, Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ist heute von einer Prinzessin entbunden worden. (W. T.)

Amerika.

Washington, 22. Januar. Der **Bericht** der **Senatscommission** für die auswärtigen Angelegenheiten spricht sich gegen die Resolution Call betreffend die **Unabhängigkeit Cubas** aus.

Newyork, 23. Januar. Einer Meldung aus **Montevideo** zufolge ist das **brasilianische Thurmschiff „Riachuelo"** mit dem **Minister des Auswärtigen, Bacayura,** an Bord dort eingetroffen. Demselben wurde ein freundlicher Empfang zu Theil. Die Bevölkerung von Buenos-Ayres, wo Bacayura am 26. d. M. erwartet wird, trifft ebenfalls Vorbereitungen zum Empfange des Ministers. (W. T.)

Newyork, 22. Januar. Nach einer hier eingegangenen Depesche aus **Para** (in Brasilien) ist die jüngst der Companhia mercantil de Para von der Provinzial-Regierung bewilligte Concession wieder aufgehoben worden. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „Sophie" (Commandant Corvetten-Capitän Herbing) beabsichtigt, am 25. d. M. Sydney zu verlassen, um die Reise nach Ostasien fortzusetzen.

Am 25. Januar: S.-A. 8 2, U. 4.24. **Danzig, 24. Jan.** M.-A. b. Tage, M. U. 10.33.

Wetteraussichten für Sonnabend, 25. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig verändert; lebhafte rauhe, starke bis stürmische Winde; bewölkt, Niederschläge, einige Sonnenblicke.

Für Sonntag, 26. Januar:

Feucht, vorwiegend trübe mit Niederschlägen vielfach neblig, naßkalt. Schwache Luftbewegung.

Für Montag, 27. Januar:

Meist trübe oder neblig mit Niederschlägen; Temperatur kaum verändert oder abnehmend. Schwache Luftbewegung, später auffrischend und lebhaft in den Küstengebieten.

Für Dienstag, 28. Januar:

Etwas kälter; bewölkt, vielfach bedeckt mit Niederschlägen. Meist schwache Winde, lebhaft in den Küstengebieten. Fröste.

* **[Kaisers Geburtstag.]** Ueber die Feier des Kaisersgeburtstages in unserer Garnison sind nunmehr folgende Bestimmungen getroffen worden: Um 9 Uhr Vormittags findet für die katholischen Mannschaften in der Brigittenkirche ein Hochamt mit einem feierlichen Tedeum statt, um 10 Uhr ist für die evangelischen Mannschaften Gottesdienst in der Marienkirche. Um 12 Uhr beginnt auf dem Wiebenplatz oder bei ungünstiger Witterung in dem Exercierhaus die große Paroleausgabe, bei welcher ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wird. Sobald dasselbe ertönt, werden von der Bastion Wieben aus die üblichen 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Um 3 Uhr Nachmittags vereinigen sich die Offiziere zum Festessen in ihren Casinos, während die Spitzen der Behörden sich zu gleichem Zweck im Schützenhause versammeln, jedoch fällt die Tafelmusik weg. Die Mannschaften erhalten bessere Speisung. Die üblichen Festlichkeiten werden dann, wie schon berichtet ist, nach dem Ablaufe der Trauerzeit abgehalten werden.

* **[Fertigstellung eines neuen Kriegsschiffes.]** Am gestrigen Vormittag wurde der auf der hiesigen kais. Werft neu erbaute Kreuzer C. von der Slip ins eiserne Schwimmdock geschleppt, um voraussichtlich in den ersten Tagen des Februar getauft und ausgedockt zu werden.

* **[Zur Reichstagswahl.]** Dem Vernehmen nach ist jetzt von einer Vereinigung hiesiger Mitglieder

der nationalliberalen Partei die Aufstellung des Herrn Landgerichtsrath Wedekind in Danzig als Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl in Aussicht genommen. Von freisinniger Seite ist bekanntlich die Wiederaufstellung unseres bisherigen langjährigen Abgeordneten Herrn Rickert in seinem alten Danziger Wahlkreise vorgeschlagen worden. Die definitive Beschlußfassung über diese Candidatur wird in den ersten Tagen nächster Woche in einer Versammlung des freisinnigen Wahlvereins erfolgen, zu welcher Herr Rickert — der bisher durch die gleichzeitigen Sitzungen des Reichstages und Landtages in Berlin zurückgehalten wurde — sein Erscheinen zugesagt hat.

* [Reichstags-Wählerliste.] Die Anzahl der wahlberechtigten Personen in den gegenwärtig im Rathhause zur Einsicht ausliegenden Wählerlisten zu den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage für den hiesigen Stadtkreis beträgt bis jetzt 23 031 (gegen 22 508 in der unberichtigten und 22 572 in der nach der Auslegung berichtigten Wählerliste von 1887). Der Wahlkreis Stadt Danzig zerfällt, wie schon mitgetheilt ist, in 38 Wahlbezirke, welche genau so abgegrenzt sind wie 1887, da inzwischen eine Volkszählung, deren Resultat gesetzlich maßgebend ist, nicht stattgefunden hat. Auf diese 38 Bezirke vertheilen sich die 23 031 Wähler wie folgt:

Bezirk	Wähler	Bezirk	Wähler
1. Bezirk	600	20. Bezirk	673
2.	321	21.	599
3.	608	22.	750
4.	533	23.	554
5.	602	24.	451
6.	525	25.	655
7.	646	26.	748
8.	652	27.	465
9.	679	28.	714
10.	754	29.	625
11.	693	30.	581
12.	583	31.	552
13.	710	32.	582
14.	704	33.	643
15.	642	34.	643
16.	695	35.	679
17.	540	36.	552
18.	597	37.	472
19.	603	38.	530

in Summa 23 031 Wähler.

* [Zum Brande in der Gewehrfabrik.] An dem Wiederaufbau des abgebrannten Gebäudes der hiesigen Gewehrfabrik wird bereits mit großer Energie gearbeitet. Damit die Arbeit auch zur Nachtzeit ohne wesentliche Einschränkung betrieben werden kann, sind seit Sonnabend 2 elektrische Bogenlampen und eine Dynamomaschine durch Herrn Civil-Ingenieur Strehz aufgestellt worden.

* [Molkerei-Ausstellung in Graudenz.] Die milchwirthschaftliche Section des Centralvereins westpreußischer Landwirthe tagte gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Plehn-Lichtenthal in Graudenz, um über die Veranstaltung einer Molkerei-Ausstellung in Graudenz zu berathen. Etwa 40 Herren aus den Kreisen Graudenz und Schwetz waren erschienen. Die für den Monat März geplante Ausstellung wurde beschlossen. Die Ausstellung wird Butter, Käse, Maschinen und Hilfsstoffe für das Molkereiwesen umfassen.

* [Von der Weichsel.] Nach dem heutigen Telegramm aus Warschau betrug der Wasserstand dort 2,95 Meter (gegen 2,98 Meter gestern). Im preußischen Laufe der Weichsel ist die Situation überall unverändert, nur sind auch an der Nogat jetzt die Wasserwachen aufgezogen.

* [Kaisersgeburtstagsfeier im Schützenhause.] Die zu nächstem Sonntag in Aussicht genommene Feier des Geburtstages des Kaisers seitens der Arbeiter der hiesigen Gewehrfabrik im Schützenhause ist wegen der Landestrauer jetzt definitiv abgesagt und auf nächsten Monat verschoben. Es wird nun am nächsten Sonntag im Schützenhause zur Vorfeier des Kaisers-Geburtstages ein großes patriotisches Concert der Theil'schen Kapelle stattfinden.

* [Personalien.] Der Forstassessor Wohlfeldt ist der königl. Regierung zu Marienwerder als Hilfsarbeiter in Forstverwaltungssachen überwiesen und der Rechtscandidat Oscar Thun aus Danzig zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen worden.

* [Gewerbe-Verein.] In der vorletzten Sitzung, zu welcher auch eine Anzahl Damen erschienen waren, gab Redacteur A. Klein im Anschluß an seinen früheren Vortrag über die Suban-Länder eine eingehende Schilderung des Congostaates, in die eine Reihe von Landschafts- und Volksbildern eingewoben wurde. Herr Professor Schulz gedachte darauf eines Danziger Märtyrers der Afrikaforschung, des jungen Gelehrten Link, welcher 1869 in der Begleitung v. d. Deckens gleich diesem am Kilimandscharo sein Leben verlor. Die Versammlung dankte dem Redner lebhaft für die zeitgemäße Erinnerung. — In der letzten Versammlung hielt Herr Dr. Schepky einen Vortrag über die atmosphärische Luft. Erst in der neueren Zeit sei es gelungen festzustellen, daß die Luft ein zusammengesetzter Körper und im wesentlichen ein Gemisch von Sauerstoff mit Stickstoff, wenig Kohlensäure und Wasserdampf sei. Auch sei es nach langwierigen Versuchen gelungen, die die Luft bildenden Gase in flüssiger Form darzustellen und dadurch den Beweis zu liefern, daß dieselben keine permanenten Gase seien. Der Redner schilderte nunmehr die Bedeutung, welche die atmosphärische Luft und ihre einzelnen Bestandtheile im Haushalte der Natur haben, und besprach schließlich die Beeinflussung der Luft durch Heizung und die Erfordernisse einer guten Ventilation.

* [Polizeibericht vom 24. Januar.] Verhaftet: 1 Mann wegen Diebstahls, 3 Arbeiter wegen Bettelns, 7 Dirnen wegen Umhertreibens, 2 Betrunkene, 1 Mann wegen Ruhestörung, 1 Gesfahrer, 9 Obdachlose. — Gestohlen: 2/4 Anker Branntwein, 20 Pfd. schwarzer Blättertabak, einige Paar Schuhe und Stiefel. — Verloren: Ein Fünfzigmarkschein in der Hundegasse; abzugeben auf der Polizei-Direction. — Gefunden: Ein Regenschirm, ein Packet alte Sachen, ein Hausschlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction.

* Neustadt, 23. Jan. Das hier an der Dirschauer Chaussee gelegene Fabrikgrundstück des Maschinenbauers Wolf ist im Wege der Zwangsversteigerung an einen Rechtsanwalt in Berlin für 11 000 Mk. übergegangen. — Der Fortbildungsschüler Boch, der im Verdacht stand, im vorigen Jahre in der Stadtschule, woselbst Fortbildungsschulunterricht ertheilt wurde, 2 Fenster durch Steinwürfe zertrümmert zu haben, wurde gestern vom Schöffengericht in Ziegenhof zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Elbing, 23. Jan. Ende Januar 1860, also vor nunmehr 30 Jahren, liefen auf der Schichau'schen Werft hierselbst die beiden ersten für Rechnung des Staates hier erbauten hölzernen Dampf-Kanonenboote „Jäger" und „Rakobil" vom Stapel. Ende April desselben Jahres wurde die erste Schichau'sche Locomotive abgeliefert und nach einigen Tagen mit großen Schwierigkeiten zum Bahnhofe transportirt. — Die Dampfschneidemühle von Sonnenstuhl auf der Speicherinsel hat seit Neujahr den Betrieb eingestellt; die Mühle soll verkauft werden und sind Arbeiter entlassen worden. (Elb. Bl.)

Königsberg, 23. Januar. Das am 17. d. Mts. hierselbst erschienene, vom Schriftsetzer A. Klemming gedruckte Flugblatt, welches den Vermerk trug: „An den Handelsstand", welches die Polizei confiscirte, ist nunmehr von dem Regierungs-Präsidenten auf Grund der §§ 11 und 12 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie verboten worden. (Agsb. Allg. Z.)

□ Bromberg, 23. Januar. Am 7. November d. J. ist bekanntlich die zwölfjährige Amtsperiode unseres Oberbürgermeisters Bachmann abgelaufen und es hat deshalb in der heutigen Stadtverordnetensitzung die Wahl eines neuen Oberhauptes für unsere Stadt stattgefunden. Die Wahl fiel (wie schon telegraphisch gemeldet ist), nachdem bereits in einer vor einigen Tagen abgehaltenen vertraulichen Besprechung der Stadtverordneten die Wiederwahl unseres gegenwärtigen ersten Bürgermeisters abgelehnt worden war, auf den Herrn Regierungsrath Braesicke, jetzt Mitglied der Eisenbahn-Direction in Altona, früher in Bromberg in Thätigkeit und Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung. Das Gehalt wurde auf 9000 Mk. festgesetzt, während Hr. Bachmann 7800 Mk. bezog.

Stadt-Theater.

⊕ Der „Egmont" Goethes, den uns gestern das Gastspiel des Herrn Matkowsky brachte, macht wesentlich andere Ansprüche an den Darsteller, wie die Helden der Schiller'schen Jugenddramen, die uns der Gast zuletzt vorgeführt hat. Zwar setzt er, wie jene, gefällige Manieren und eine anziehende äußere Erscheinung voraus, wie sie glücklich in dieser Beziehung Hr. Matkowsky ausgestattet, bedarf nicht mehr der Erwähnung — aber es fehlt dem Goethe'schen Helden der idealistische Gedankenflug und das stürmische Temperament jener Schiller'schen Jünglinge. Dafür ist er reich mit Zügen der Liebenswürdigkeit ausgestattet, der Grundzug seines Wesens ist aber sorgloser Lebensgenuß und eine Hoffnungsfreudigkeit, die sich selbst angesichts des Todes noch erhält, beides geeint mit einem ritterlichen Sinn, der auch, wenn es sein muß, männlich zu sterben weiß. Man konnte nicht gespannt sein, wie Hr. Matkowsky diesen Charakter, bei dem er von seiner Kunst hinreißender, beflügelter Beredtsamkeit keinen Gebrauch machen konnte, interpretiren würde. Und er hat diese Aufgabe auf das glänzendste gelöst. Gerade nach der Seite hin, welche Hr. Matkowsky in seinen vorausgegangenen Rollen nicht hatte zeigen können, leistete er Vortreffliches. In schlichter Natürlichkeit gab er die harmlose, wohlwollende, etwas leichtsinnige Auffassung des Lebens in den Scenen mit dem Schreiber, mit Oranien und dann auch mit Clärchen. Andererseits aber sprach und spielte er auch die Scene mit Alba und im Kerker aus demselben Wesen des Charakters und ließ es doch namentlich in dem Gespräch mit Alba ebenso wenig an dem Ton des selbstbewußten Helden und Staatsmannes fehlen. In der Gefängnißscene giebt Herr Matkowsky manches ganz eigenartig, abweichend von dem Gewohnten, z. B. in dem bekannten Monologe: „Süßes Leben, schöne freundliche Gewohnheit des Daseins" u. s. w.; aber immer steht hinter solchen Gestaltungen der denkende Künstler deutlich erkennbar, wie denn die Behandlung der gesammten Rolle eine wohlbedachte und bestimmt durchgeführte Charakterzeichnung bekundete, die durchweg überzeugend, wie in der glänzenden Durchführung der Einzelheiten packend wirkte. Der Egmont scheint uns eine der trefflichsten unter den Kunstleistungen, die wir hier von Herrn Matkowsky gesehen haben.

Die Ehre des Abends theilte mit dem Gast Frl. Immisch, die das Clärchen mit ganzer Hingebung spielte, den naiven Ton richtig traf, volle Wärme des Gefühls in die Darstellung legte und selbst die höchst schwierige Scene unter dem Volke im 3. Akt ganz vorzüglich durchführte. Dem Alba des Hrn. Matthes fehlte die Haltung des eisernen Herzogs. Recht gut gelang Hrn. Düsing die Scene des Oranien, den er würdig repräsentirte und hübsch sprach. Hr. Stein entledigte sich des seinem Rollenfach fern liegenden Brackenburg mit bekanntem Geschick. Hr. Schindler gab den Machiavell ... Die Volksscenen waren gut arrangirt und gingen recht lebendig. Hr. Weidlich, der den Vansen gab, schien unter starker Heiserkeit zu leiden. Der verkommene Schreiber ist unserer Meinung nach ein richtiger politischer Wühler, der ernsthaft agitirt, ... Der Vansen des Hrn. Weidlich war mehr eine komische Figur, als eine ernsthafte Specialität des politischen Lebens.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Jan. Frau v. Hochenburger hat gestern der General-Intendantur der kgl. Schauspiele das Entlassungsgesuch überreicht, nachdem bereits die von dem „B. Tageblatt" gebrachte Notiz über den Entschluß der Künstlerin, von der bis dahin keine amtliche Kundgebung vorlag, in Abrede gestellt worden war. Das Gesuch der Frau v. Hochenburger ist so begründet, ... [illegible]

* [Eine Mensur von Goethe.] Ueber eine Mensur, welche Goethe als Student in Leipzig ausgefochten hat, macht Dr. Vogel in dem „A. Dl." folgende Mittheilung: „Als Leipziger Student hatte Goethe im Jahre 1767 ein Rencontre mit einem Eisländer Gustav Bergmann. Dieser traf Goethe im Theater und Goethe sagte, zu Bergmann gewendet: ‚Hier stinkt's nach Füchsen', worauf Bergmann mit einer Ohrfeige reagirte. Ein Duell war die Folge, ... [illegible]

* [Feodor Wehl], dessen Tod der Telegraph aus Hamburg gemeldet hat, ist 69 Jahre alt geworden. Der Verstorbene war in Schlesien auf dem Gute Kunzendorf geboren und sollte Offizier werden. Durch einen Sturz vom Pferde im Jahre 1836 verletzte er sich das Rückgrat und mußte die militärische Laufbahn aufgeben. Er studirte in Berlin und Jena Philosophie und Geschichte und gab in Berlin ... die „Berliner Wespen", ... eine kurze Festungshaft in Magdeburg wegen Preßvergehens ein. Er siedelte dann nach Hamburg über, ... schrieb Novellen, Lustspiele und Dramen. Auf Grund seiner Thätigkeit als Bühnendichter und Kritiker wurde Wehl im Jahre 1869 als Bühnenleiter nach Stuttgart berufen ... [illegible]

* [Eine deutsche Ausstellung für Liqueure, Wein, Bier und Mineralwässer] wird vom 15. Februar bis 15. März d. J. in Berlin im Concerthause des Equitable-Palastes stattfinden. Um den Ausstellern die Betheiligung zu erleichtern, hat das Comité beschlossen, Tische und Stellagen selbst kostenlos zu liefern, ... [illegible]

Halle a. d. Saale, 23. Januar. Professor Rosenberger, der Director der hiesigen Sternwarte, ist gestorben. (W. T.)

Elberfeld, 23. Januar. Heute Nacht ist die Tuchfabrik von Striewe und Hückelheim durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden; außerdem wurden noch 6 anstoßende Wohnhäuser beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

* In Salzburg, der Geburtsstadt Mozarts, soll ein Mozart-Festspielhaus behufs Pflege Mozart'scher Opern errichtet und im nächsten Jahre schon eröffnet werden. Zum künstlerischen Leiter des Unternehmens soll Angelo Neumann berufen werden; geplant wurde dasselbe vom österreichisch-salzburgischen Sängerbund. Wir glauben kaum, daß ein Bedürfniß für ein Festspielhaus in der Vaterstadt Mozarts vorhanden ist, denn die Pflege Mozart'scher Musik sollte sich jede deutsche Oper zur vornehmsten Aufgabe machen.

Schiffs-Nachrichten.

Frederikshaven, 20. Januar. Der an der Nordseite Skagens gestrandet gewesene Dampfer „Dwina", aus Leith, ist heute von dem Bergungsdampfer „Frederikshaven" hier eingebracht. Derselbe ist dicht, wird aber durch einen Taucher untersucht werden.

Bordeaux, 23. Januar. (Tel.) In Folge heftigen Sturmes mußte der deutsche Dampfer „Kosmopolit", welcher nach Tongking und China abgegangen war, wieder zurückkehren, da sein Schornstein und die Ladung stark gelitten hatten. Der schwedische Dampfer „Thekla" mußte in Verdun den Hafen anlaufen.

Newyork, 20. Januar. Der Dampfer „Katie Robbins" sank in gestriger Nacht unweit Vicksburg nach einem Zusammenstoß mit einer Bark. Vier Mann der Mannschaft ertranken. Die Passagiere wurden mit genauer Noth gerettet.

Newyork, 23. Januar. Der Hamburger Postdampfer „Italie" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Jan. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 181. königl. preußischen Klassen-Lotterie wurden Vormittags gezogen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 42 393.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 32 726 und 41 535.

32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 10 690 21 893 30 296 30 959 36 517 41 134 54 117 56 669 57 701 63 304 67 667 78 636 83 853 87 465 88 990 96 221 117 415 124 290 127 061 131 192 137 245 149 881 152 117 158 712 163 487 167 145 176 356 177 195 177 771 181 553 185 419 186 502.

39 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 3960 5056 8855 9525 25 179 36 015 37 074 37 769 40 231 48 788 56 496 59 871 62 906 62 950 68 941 69 961 72 545 80 628 80 651 81 270 84 035 89 517 92 204 97 496 112 300 117 784 130 913 132 895 137 159 141 958 149 973 152 373 154 316 155 468 163 645 171 493 172 585 177 715 183 575.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Januar.

		Crs. v. 23			Crs. v. 23.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	70,50	70,40
April-Mai	202,50	202,00	4% russ. Anl. 80	94,20	94,10
Juni-Juli	202,20	202,00	Lombarden	60,00	59,70
Roggen			Franzosen	98,20	97,50
April-Mai	176,00	176 00	Cred.-Actien	179,70	178,70
Juni-Juli	174,00	174,00	Disc. Comm.	247 70	246,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	179,00	178 40
200 ℔			Laurahütte	173,90	172,00
loco	25,60	25,00	Oestr. Noten	173,00	172,95
Rüböl			Russ. Noten	224 95	224 85
Januar	68,50	68,60	Warsch. kurz	224,50	224,70
April-Mai	63,80	63,70	London kurz	—	20,43
Spiritus			London lang	—	20,24
Jan.-Febr.	33,00	33,20	Russische 5%		
April-Mai	34,60	33,60	SW.-B. g. A.	75,00	74,80
4% Reichsanl.	107,20	107,50	Danz Privat-		
3½% do.	103,00	103,00	bank	—	—
4% Consols	106,60	106,60	D. Oelmühle	—	150,50
3½% do.	103,10	103,00	do. Priorit.	—	134,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	114,50	114,80
Pfandbr.	100,50	100,60	do. St-A	57,70	57,90
do. neue	100,50	100,60	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	86 50	86,90
5% Rum. G.-R.	88,75	98,70	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	88,60	88,50	Türk. 5% A.-A.	85,75	85,75

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	152—195 M Br.	132 bis 186 M bez.
hochbunt	126—136℔	149—192 M Br.	
hellbunt	126—136℔	142—190 M Br.	
bunt	126—133℔	137—187 M Br.	
roth	126—135℔	135—188 M Br.	
ordinär	126—133℔	128—169 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 184 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 191½ M Gd., transit 141½ M Br., 141 M Gd., per Mai-Juni transit 142½ M Br., 142 M Gd., per Juni-Juli transit 144½ M Br., 144 M Gd., per Sept.-Okt. transit 141 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 165 M, transit 112 bis 114 M

feinkörnig per 120℔ 108—111 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 166 M Br., 165 M Gd., do. unterpoln. 117½ M Br., do. transit 116 M Br., 115 M Gd. per Mai-Juni inländ. 166½ M Br., 165½ M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., per Juni-Juli trans. 117 M Br., 116 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 150 M Br., 149 M Gd., transit 105 M Br., 104 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. klein 103℔ 145 M, russ. 97—109℔ 103—119 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 205 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,42½—4,90 M, Roggen- 4,62½ M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 50½ M bez., per Januar-April 50¾ M Gd. nicht contingentirt loco 32 M bez., per Januar-April 32¾ M Gd.

Rohzucker behpt., Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,30—11,55 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 24. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Wind: O.

Weizen. Sowohl inländischer wie Transit-Weizen bei kleinem Verkehr unverändert im Preise. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 118/9℔ 168 M, hellbunt 115℔ 170 M, 129/30℔ 186 M, weiß 126℔ 186 M, Sommer- 117℔ 173 M, für poln. zum Transit bunt krank 123℔ 132 M, glasig Roggen besetzt 129℔ 142 M, hellbunt 128℔ 143 M, hochbunt glasig 139℔ 150 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191½ M Gd., transit 141½ M Br., 141 M Gd., Mai-Juni transit 142½ M Br., 142 M Gd., Juni-Juli transit 144½ M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis inländ. 184 M, transit 138 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 122℔ etwas besetzt 165 M, russischer zum Transit 129℔ 114 M, 127℔ 113 M, 117/8℔ 112 M, 120/1℔ 111 M, 118℔ 109 M, 115℔ 108 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 166 M Br., 165 M Gd., unterpoln. 117½ M Gd., transit 116 M Br., 115 M Gd., Mai-Juni inländ. 166½ M Br., 165½ M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., Juni-Juli transit 117 M Br., 116 M Gd. September-Oktober inländisch 150 M Br., 149 M Gd., transit 105 M Br., 104 M Gd. Regulirungspreis inländ. 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Gerste matter. Gehandelt ist inländ. kleine 103℔ 145 M, russische zum Transit 97℔ 103 M, 101℔ 106 M, 106/5℔ 107 M, 106℔ 108 M, 107/8℔ 109 M, bessere 107/8℔ 112 M, hell 109℔ 119 M per Tonne. Hafer und Erbsen ohne Handel. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- besetzt 205, 210 M per Tonne bezahlt. — Leinsaat russ. 183 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie grobe 4,85 M, (zum Seeexport) grobe 4,70, 4,75, 4,80 M extra grobe 4,90 M, feine 4,42½, 4,55 M per 50 Kilo bez. — Roggenkleie zum Seeexport besetzt 4,62½ M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 50½ M bez., Jan.-April 50¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32 M bez., Jan.-April 32¾ M Gd.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 24. Januar. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 488 Rinder, darunter 419 Ueberstände vom Montag, 1188 Schweine, 745 Kälber 732 Hammel, darunter 614 Ueberstände. Bei Rindern fand nur ganz geringer Umsatz in 3. und 4. Qualität zu Montagspreisen statt. — Der Schweine-Markt verlief noch flauer wie am Montag und hinterließ Ueberstand; doch blieben die Preise unverändert. 1. Qualität 60—62 M, 2. Qualität 57—59 M, 3. Qualität 54—56 M — Bei Kälbern gestaltete sich das Geschäft langsamer. Es brachte 1. Qualität 58—61 M, ausgesuchte Stücke darüber, 2. Qualität 46—55 M, 3. Qualität 36—44 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Produktenmärkte.

Königsberg, 23. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. bunter 115℔ Ausw. 155, russ. 120℔ 132 M bez., rother 121℔ 172,50, 123/4℔ 172 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inl. 127℔ 162 M bez., russ. ab Bahn 115℔ 106, 116℔ 107, 117℔ 108, 120℔ 110,50, 111,50, 121℔ 112,50 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 146, 152, 154 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 109, 110, 110,50, graue russ. 105 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 143, russ. 125, 132, 133 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. 83, 92 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 168, mittel russ. 145 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ ger. 19? M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilo zum See-Export russ. grobe 95, mittel 93 M bez. — Roggenkleie (zum See-Export) russ 95 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 52½ M, nicht contingentirt 32½ M, per Jan. contingentirt 51¾ M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd., per Januar-März contingentirt 51¾ M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 32¾ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 185,00—185,00, do. per April-Mai 196,00, do. per Mai-Juni 196,50. — Roggen behpt., loco 170—175, do. per April-Mai 174,00, do. per Mai-Juni 173,50. Pomm. Hafer loco 155—165. — Rüböl still, per Januar 68,00, per April-Mai 64,00. — Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 51,80 M, mit 70 M Consumsteuer 32,60, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,60. Petroleum loco 12,25.

Berlin, 23. Januar. Weizen loco 185—200 M per April-Mai 202,75—202,00 M, per Mai-Juni 202,50—202,00 M, per Juni-Juli 202,50—202,00 M — Roggen loco 173—180 M, fein inländischer 178 M a B., per Januar 174 M per April-Mai 176,50—176 M per Mai-Juni 175,50—175,25 M, per Juni-Juli 174,50—174,25 M — Hafer loco 163—180 M, ost- u. westpr. 166—170 M, pomm. u. uckerm. 167—171 M fein pomm., uckerm u. mecklenb. 172—177 M ab B., per April-Mai 165,25—164,25—164,50 M, per Mai-Juni 164,25—163,50 M, per Juni-Juli 163,25—162,50 M, per Juli-August 157,50—157,25 M — Mais loco 128—136 M, per April-Mai 115,00 M, per Mai-Juni 115,25 M, per Juni-Juli 115,75 M, per Juli-August 116,75 M — Gerste loco 142—210 M — Kartoffelmehl loco 16 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16 M — Feuchte Kartoffelstärke per Januar-Febr. 7,80 M — Erbsen loco Futterwaare 159—164 M, Kochwaare 165 bis 210 M — Weizenmehl Nr. 00 27,00 bis 25,00 M, Nr. 0 24—21,00 M — Roggenmehl Nr. 0 25,75—25,00 M, Nr. 0 u. 1 24,25—23,00 M, ff. Marken 26,80 M, per Jan. 24,20 M, per Januar-Febr. 24,20 M, per April-Mai 24,40—24,35 M — Petroleum loco 25 M — Rüböl loco ohne Faß 67,8 M, per Januar 68,6 M, per Jan.-Februar 66,2 M, per Febr.-März 65,4 M, per April-Mai 63,6—63,8—63,7 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53,0 M, unversteuert (70 M) 33,6 M per Januar 32,2 M, per Januar-Februar 32,9—33,0 M, per April-Mai 33,4—33,7—33,6 M, per Mai-Juni 33,8—34,1—34,0 M, per Juni-Juli 34,3—34,5—34,4 M, per Juli-August 34,8—35,1—34,9 M, per August-Septbr. 35,3—35,5—35,3 M — Eier per Schock 4,55—4,65 M

Magdeburg, 23. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 15,80, Kornzucker excl. 88 % 15,20, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendem. 12,50. Stetig. f. Brodraffinade 27,50. Gem. Raffinade II. mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,65 Gd., 11,70 Br., per Febr. 11,67½ Gd., 11,70 Br., per März 11,80 bez., 11,82½ Br., per Mai 12,05 bez., 12,07½ Br. Unthätig.

Meteorologische Depesche vom 24. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	748	SSW	4	bedeckt	4	
Aberdeen	748	SW	2	halb bed.	1	
Christiansund	741	SW	3	wolkig	5	
Kopenhagen	746	NNO	2	wolkig	1	
Stockholm	746	ONO	2	bedeckt	−1	
Haparanda	749	SO	4	bedeckt	−12	
Petersburg	748	O	3	bedeckt	−5	
Moskau	755	SO	1	bedeckt	−14	
Cork, Queenstown	752	WSW	2	bedeckt	7	
Cherbourg	—	—	—	—	—	
Helder	752	WSW	2	halb bed.	5	
Sylt	748	NNW	1	heiter	1	
Hamburg	748	NW	4	bedeckt	1	1)
Swinemünde	751	NNO	7	bedeckt	2	
Neufahrwasser	738	ONO	4	bedeckt	1	
Memel	741	O	4	bedeckt	−1	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	752	W	8	bedeckt	2	
Karlsruhe	756	SW	5	heiter	6	
Wiesbaden	755	W	4	Regen	4	2)
München	753	NW	7	wolkig	3	3)
Chemnitz	747	WSW	8	Regen	1	4)
Berlin	739	W	7	Regen	2	5)
Wien	742	W	8	heiter	7	
Breslau	738	W	8	Regen	5	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	745	still	—	wolkenlos	4	

1) Nachts stürmisch, Schnee und Regen. 2) Gestern anhaltender Regen, Abends Wetterleuchten. 3) Nachts Sturm, Schnee und Regen. 4) Schnee und Graupeln. 5) Seit Mittag Schnee und Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über England lag, ist ostwärts nach Ostdeutschland fortgeschritten, und veranlaßt an der deutschen Küste frische östliche bis nordwestliche, im deutschen Binnenlande vielfach stürmische westliche Winde, bei trüber regnerischer Witterung. In Deutschland ist die Temperatur im Südwesten gesunken, sonst meist etwas gestiegen, allenthalben liegt sie daselbst über der normalen. In Altkirch, Kaiserslautern und Wiesbaden fielen 20 Millim. Regen; in Bamberg und Wiesbaden wurde Wetterleuchten beobachtet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
23	4	741,9	+ 1,4	S z O, mäßig, leicht bedeckt.
24	8	737,8	+ 1,2	Östlich unbeständig mäßig bis frisch, bedeckt.
24	12	742 5	+ 1,3	NO, frisch u. ffig. bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Sonnabend, 25. Januar 1890: Gottesdienst 9 Uhr, Predigt 10 Uhr Vormittags. (6998

Heute Nacht 1 Uhr starb plötzlich meine innig geliebte Frau, unsere gute sorgsame Mutter, Frau

Hedwig Perlmutter,

geb. Michelson,

im Alter von 45 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

6981) Die Hinterbliebenen.

Dampfer-Expedition

Flensburg-Danzig

ladet Dpf. „Biene“, Capt. Janßen ca. 27./28. dies. Mts.

Güteranmeldungen nimmt entgegen (6890

J. J. Hansen, Flensburg.

F. G. Reinhold, Danzig.

An Ordre

sind von Hull per SS. „Nero“, Capt. Smith am 10./1. 90 eingetroffen:

B. 260. 10 Fässer Schmalz.
G. 125. 50 Fässer Schmalz.

Die Inhaber der girirten Connossemente belieben sich schleunigst zu melden bei (6975

F. G. Reinhold.



Am Sonnabend expediren wir Sammelladungen nach

Thorn u. Bromberg.

Güter-Annahme im neuen Güterschuppen Hopfengs. Zuweisungen erbittet

Gesells. „Fortuna“.

Zu meinem Kursus für

Damenschneiderei

nach Director Kuhns Maaß- und Zuschneidesystem können sich noch junge Damen, welche die Schneiderei praktisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen melden. (6958

Emma Marquardt, Holzgasse 21, 2 Tr.

Loose

Marienburg. Schloßbau 3,00 M.
Krieger-Waisenhaus . 1,00 M.
Metzer Dombau . . . 3,15 M.
zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 3,15,
Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (6963
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Frischer

Blumenkohl

in prachtvollen Rosen,

Schotenkerne 2 ℔ Dose 80 ₰,
Schneidebohnen 2 ℔-Dose 60 ₰,
Schneidebohnen 4 ℔ Dose 1,10 M,
Schneidebohnen 4 ℔ Dose 90 ₰,
Brechbohnen 4 ℔ Dose 1 10 M,
Brechbohnen 2 ℔-Dose 60 ₰,
Bruchspargel 2 ℔-Dose 1 M
empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (6988

Frischen italien.

Blumenkohl,

Frische Kieler

Sprotten und Bücklinge,
delicate Matjesheringe,
Appetit-Sild

per Büchse 60 ₰.

Delicateß-Ostsee-Heringe,
f. marin. Bratheringe

empfiehlt (6971

Max Lindenblatt,

Heilige Geistgasse 131.

Frische Maränen,

Sonnabend Vormittag am Theater.

Heute erhielt ich wieder

Bressen und Karpfen.

Preis wie gewöhnlich. (6989
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Zimmerluft-Ventilator,

braucht pro Minute 2 Liter Wasser und transportirt pro Minute 15 bis 18 Kubikmeter Luft. empfiehlt

O. Witte,
6574) Klempnermeister.



Kaiser-Menus,
Kaiser-Tischkarten

empfiehlt (6992

Marie Ziehm, Matzkausche g.

2 Stück neue transportable Schrotmühlen

für Dampf- und Pferdebetrieb, mit Sandsteinen von 2 und 3 Fuß Durchmesser, empfiehlt in bester Ausführung und billigsten Preisen

A. Cornelsen,

Maschinenbauer (6984
in Käsemark bei Gr. Zünder.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Nr. 34 Kohlenmarkt Nr. 34

im früheren Theater-Restaurant.

30000 Mark

müssen großer Verlegenheiten halber

bis zum 1. Februar cr.

beschafft werden, in Folge dessen sollen

10000

Damen- u. Mädchen-Mäntel

zu jedem nur annehmbaren Preise zum

schleunigen Ausverkauf

gestellt werden.

Jede Dame findet sowohl in Grösse als Geschmack reiche Auswahl und wird das geehrte Publikum auf diese

seltene Gelegenheit

gute Waaren spottbillig zu kaufen, ergebenst aufmerksam gemacht.

Berliner Mäntel-Fabrik

Nr. 34 Kohlenmarkt Nr. 34

im früheren Theater-Restaurant.

Sonntag geöffnet! (6941

Schloßfreiheit-Lotterie.

Wir sind noch Abgeber von Original-Loosen obiger Lotterie.

Der Preis der Loose ist:

Für die erste Klasse	M 64
- - zweite -	- 20
- - dritte -	- 20
- - vierte -	- 36
- - fünfte -	- 72
Summa	M 212

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt Nr. 40. (6970

Gothaer Cervelat-Wurst,
Pommersche Gänsebrüste,

mit und ohne Knochen,

geräucherte Gänsekeulen

empfiehlt

Oscar Unrau,

Holzmarkt 27, Ecke Altstädt. Graben. (6978



E. Flemming,

Lange Brücke 16.

Vertreter der berühmten anerkannt besten

Siemens' Patent invertirter Regenerativ-Brenner.

Diese ersetzen vollständig das elektrische Licht zur Beleuchtung von Ladenlocalitäten, Schaufenstern etc.

Nur Siemens' Brenner allein verrußt nicht und erzeugt ruhiges, intensives, weißes Licht welches bei anderen ähnlichen Fabrikaten nicht der Fall ist. Siemens' Brenner ist stets vorräthig und an jeder Gasleitung leicht und ohne Kosten sofort anzubringen. Selbstthätige Regulirung, geringer Gasverbrauch. Güte dauernd, jede Lampe wird im nicht convenirenden Falle retour genommen. (6602

Nur noch kurze Zeit

dauert der Ausverkauf der Restbestände des Gold- und Silberwaaren-en-gros-Lagers zu bedeutend reducirten Preisen.

Das Lager enthält noch eine grosse Auswahl goldener, silb., Granat- u. Corallenschmucksachen, sowie Doublé-Armbänder, Ketten, Colliers, Medaillons etc., ferner Alfenidewaaren aller Art, extra stark versilb. Messer, Gabel u. Löffel etc.

Gleichzeitig stelle meine Comptoir- und Ladeneinrichtung billigst zum Verkauf. (6986

E. Kafemann, { Comtoir und Lager Breites Thor Nr. 128 I, am Holzmarkt.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 25. Januar cr.

im festlich decorirten Saale:

Großes Carnevals-Ball-Fest

(Maskenball).

Einzug Seiner Tollität des Prinzen Carneval unter Mitwirkung des gesammten Künstlerinnen- u. Künstler-Personals des Wilhelm-Theaters u. 100 Statistinnen.

Zum ersten Male:

Paragraph 11 oder: **Es wird fortge — trunken.**

Großer humoristisch satyrischer

Maskenzug,

arrangirt vom Königl. italienischen Hofballetmeister Signor Berlini.

Zur Aufführung kommen die neuesten Tänze, sowie Damen-Engagements.

Die Concert- und Ball-Musik

wird ausgeführt von der Theater-Kapelle unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Grigoleit.

Die Demaskirung findet um 12 Uhr statt. Gesichtsmasken und Costüme sind am Ballabend im Lokale der Maskengarderobe daselbst zu haben.

Tages-Casse		Abend-Casse.	
1 ganze Loge	M 24,00.	1 ganze Loge	M 36,00.
1 Logen-Billet	- 2,00.	1 Logen-Billet	- 3,00.
1 Sperrsitz-Billet	- 2,00.	1 Sperrsitz-Billet	- 3,00.
1 Gallerie-Billet	- 0,75.	1 Gallerie-Billet	- 1,00.
1 Masken-Billet	- 1,50.	1 Masken-Billet	- 2,00.

Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.

Sonnabend, den 8. Februar 1890:

Maskenball

in den Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.

Beginn des Balles 8 Uhr. Demaskirung 12 Uhr. Vor derselben haben im Saale nur Charaktermasken Zutritt, Dominos und Kutten sind nicht gestattet.

Nach der Demaskirung können auch Zuschauer im Ballanzuge am Tanze theilnehmen.

Eintrittskarten für Masken und auch für Zuschauer sind bei Herrn E. Haak, Große Wollwebergasse Nr. 23 zu haben. (6959

Der Vorstand.

Ball-Handschuhe

in Glace und Seide, weiße Shlipse

empfiehlt in großer Auswahl (6960

E. Haak,

Wollwebergasse Nr. 23.

Prab. Sardellen 85 er, Originalanker Elbcaviar, Fässer von 60/100 ℔ Neunaugen, nicht unter 3 Schock, offerirt H. Roell, Danzig, Pfefferstadt 29. (6977

Größere u. kleinere Stiftungs-Capitalien habe zur 1. Stelle zu begeben.
4427) Arnold, Sandgrube 37.

Pianino, prachtv. Ton b. z. verm. od. verk. Fleischerg. 15.

Ein tüchtiger jüngerer Brauer, der auch verheirathet sein kann, welcher im Stande ist, seine Befähigung durch Zeugnisse nachzuweisen, wird von einer größeren Brauerei zum Brauführer gesucht. Meldungen mit Beifügung von Abschriften der Zeugnisse unter Nr. 6900 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Agent der Tuchbranche.

Eine alt renommirte Tuchfabrik Schlesiens sucht für die Provinz Preußen einen tüchtigen Vertreter, welcher die größeren Städte mehrere Male im Jahr bereist.

Gefl. Anerbieten u. K. S. 100 Rud. Mosse, Breslau.

Erste Wiener Weingroßhdlg sucht tüchtige, gut eingeführte Vertreter an allen bedeutenden Plätzen Deutschlands.

Off. u. Chiff. B. D. 189 an die Annonc.-Exp. Adolf Steiner, Hamburg. (6918

Ein älterer Buchhalter mit Cassenführung sowie engl. u. franz. Sprache ganz vertraut, sucht u. mäßigen Anspruch. p. 1. März oder früher Stellung.

Offerten unter Nr. 6962 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Kinderlose Eltern, welche einen 4 Monate alten hübschen Jungen aus anständiger Familie an Kindesstatt annehmen wollen, legen ihre Adresse unter 6955 in der Expedition dieser Zeitung nieder.

Großes Ladenlokal

zu vermiethen. Das Langenmarkt Nr. 6 belegene, bis Ende März cr. von Herrn Liedke-Königsberg benutzte große Ladenlokal mit hübschen Nebenräumen und gr. Keller ist p. 1. April cr. zu verm. Näh. Langenmarkt Nr. 4 im Laden.

Comtoir

per 1. April cr. gesucht.

Offerten unter Nr. 6969 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Für eine anständige Familie (2 Kinder) von auswärts werden

zwei möblirte Zimmer in guter Lage

auf einige Monate gesucht.

Offerten unter Nr. 6966 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Barbier- u. Friseurgehilfe sucht behufs weiterer Ausbildung bei geringem Honorar Stellung. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter M. K. 6888.

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (5307

Das Ladenlocal Langebrücke 15

nebst geräumigem Keller mit und ohne Wohnung ist zu vermiethen. A. Jeschke, Drehergasse 15. (6715

Hundegasse 103 parterre ist das Comtoir, bestehend aus 2 Zimmern u. Lagerraum zu vermiethen. Näh. Langgasse 37, II.

Langenmarkt 38 ist die 3. Etg. v. 1. April cr. ab zu vermiethen. Reflect. wollen sich melden daselbst 1 Tr. im Comtoir. Besichtigung von 11—1 Uhr. (6834

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslocal

Familien-Abend

Eintrittskarten hierzu sind vorher bei den Herren Lehmkuhl, Wollwebergasse 13 und Rabe, Langgasse 52, zu entnehmen. (6821

Der Vorstand.

Sitzung des Westpreussischen Geschichtsvereins

Sonnabend, den 25. Januar cr.,

Abends 7 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums.

Vortrag des Herrn Gymnasialdirector Dr. Martens aus Marienburg:

Danziger Diplomatie 1704 und 1705. (6764

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, den 27. Januar, von 7 Uhr: Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse.

Sonntag, den 2. Februar: Nachfeier des Stiftungsfestes: Konzert, Theater, Tanz.

6972) Der Vorstand.

Mittagstisch

wird verabreicht Kohlengasse 3. Näheres 2 Treppen. (6570

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck.

24. Heilige Geistgasse 24.
6979) Franz König.

Ein ält. mah. wohlerh. Flügel ist f. 75 M z. verk. Ausk. erth. d. Exp. dieser Zeitung. (6962

Königsberger Rinderfleck.

Heute Abend: Heiligegeistgasse 5.

6971) **E. Stachowski.**

St. Anna-Bräu.

Heute: (6980

Königsberger Rinderfleck.

Heute: (6956

Rinderfleck.

A. Thimm, 1. Damm 18.

Kaiser-Panorama.

23. Reise:

Schlösser König Ludwig II. von Bayern Linderhof und Berg.

Tivoli.

Sonntag, den 26 Januar, von 4—6 Uhr Nachmittags. (6957

Großes Kaffee-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Wilhelm-Theaters. Entree à Pers. 20 ₰. W. Grigoleit.

Café Gelonke.

Sonntag, den 26. Januar cr. Zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag

großes Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.
Montag, den 27. Januar cr.

Fest-Concert

für Familien. (699

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 26. Januar 1890:

Großes Concert

Musikalisch-patriotische Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Rgts. König Friedrich I. Dirigent Herr C. Theil.

Anfang 6 Uhr.

Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
6976) C. Bodenburg.

Apollo-Saal.

Sophus Tromholt

aus Christiania.

Populäre astronomische Vorträge, erläutert durch hunderte großer Lichtbilder.

Sonnabend, den 25. Januar, Abends 7½ Uhr:

Der Mond.

Sonntag, den 26. Januar, Abds. 7½ Uhr:

Die Sonne.

Donnerstag, den 30. Januar, Abends 7½ Uhr:

Das Planetensystem.

Freitag, den 31. Januar, Abds. 7½ Uhr:

Die Sternenwelt.

Preise: 1. Platz auf alle 4 Vorträge in Reihe 1—8 M 5,00, in Reihe 9—18 M 4,00, für einzelne Billets in Reihe 1—8 M 1,50, in Reihe 9—18 M 1,25, Stehplätze à 75 ₰, für Schüler 50 ₰.

Constantin Ziemssen, Musikalien- und Pianoforte-Handlung. (6325

Apollo-Saal.

Freitag, den 24. Januar cr., Abends 7½ Uhr:

III. Abonnements-Concert.

Teresa Carreno, Piano.

Marie Schmidtlein, Mathilde v. Schelhorn, Gesang-Duette.

Billets à 4 und 3 M, Stehplatz à 2 M, Schülerbillets à 1 M.

6 Bons, beliebig zu verwenden, je 15 und 12 M. (6824

Der Concertflügel von C. Bechstein ist aus dem Magazin von Herrn C. Weykopf.

Constantin Ziemssen.

Stadttheater.

Sonnabend, den 25. Januar: Nachmittags 3½ Uhr. Passep. C. Der Mikado. Burleske Oper in 2 Akten von Arthur Sullivan.

Abends 7 Uhr: Passepartout C. Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Hamlet. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Sonntag, den 26. Januar: Nachmittags 4 Uhr Passepartout D. Die Puppenfee. Vorher: Monsieur Hercules.

Abends 7½ Uhr: Passepart. D. Das Glöckchen des Eremiten.

Montag, den 27 Januar: Fest-Vorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Passepartout E. Abschieds-Vorstellung des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Die Quitzows. Vaterländ. Schauspiel in 5 Akten von Wildenbruch.

Sehr erfreut, daß das Bild gefallen hat. Bis jetzt krank gewesen, schreibe nächste Woche. Herzlichste Grüße (6397

Verloren:

1 goldene Shlipsnadel.

Gegen Belohnung abzugeben
6999) Langenmarkt 45, I.

Reichstagswähler!

Nehmt Einsicht in die Wählerliste, welche täglich Vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags 3—6 Uhr im Nebenhause des Rathhauses (Langgasse) dazu ausliegt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.